

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Band:** 33 (1955)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Gedanken zum Osterbericht

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GEDANKEN ZUR OSTERBEICHT

**D**ie Beicht ist das Ostergeschenk des auferstandenen Christus — sie dient der Versöhnung und dem Frieden. Beichten bedeutet darum nicht ein quälendes Müssen, sondern ein beglückendes Dürfen.

**V**iele moderne Christen meiden den Beichtvater und laufen dafür zum Psychiater. Sie erhalten dort keine Lossprechung, wohl aber eine gesalzene Rechnung. Etwas wird ihnen bestimmt erleichtert, wenn nicht das Herz, doch sicher der Geldbeutel.

**D**er Beichtstuhl ist kein Automat, in dessen Schlund man Sünden einwerfen kann wie klingende Münzen, um dann mit einem raschen Hebelgriff die Absolution fix und fertig zu beziehen. Der bekannte Spruch: «Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt», beweist, wie trefflich Luther formulieren konnte und wie gründlich er Ablass und Sakrament mißkannte.

**W**er im Sakrament der Buße nicht Anfang und Anlaß einer ernsthaften Bekehrung sieht, ist nach der Beicht schlechter als zuvor, denn er treibt Mißbrauch mit heiligen Dingen. Gott aber läßt Seiner nicht spotten!

**E**s gibt Kartäuser, die täglich beichten und jedesmal Anlaß finden, sich über dies und jenes anzuklagen; und der Österling sollte nach einem vollen Jahr wirklich nichts zu bekennen haben?!

**S**age nie: Ich habe weder getötet noch gestohlen und bin zu allen Leuten recht. Sonst wirst du Nachfahre jenes protzigen Pharisäers, von dem es heißt, er habe den Tempel verlassen, ohne Gnade gefunden zu haben. Wer sich selber rechtfertigt, wird von Gott verworfen.

**W**er Mühe hat im Ausrechnen des eigenen Sündenregisters, mag ruhig seine bessere Eehälfte zu Rate ziehen. Traun, er wird staunen, was für ein gründlicher Beichtspiegel auf einmal zum Vorschein kommt.

**D**er Beichtvater kann nur gebeichtete Sünden absolvieren. Und mag er auch noch so viele Vollmachten besitzen, zum Heiligsprechen reicht seine Befugnis nicht aus. Das hat der Heilige Vater zu Rom seiner eigenen Person ausschließlich vorbehalten.

P. Vinzenz

*Auferstandener und verklärter Heiland, Du stehst nun jenseits des Todes im jungfräulichen Licht des ewigen Morgens; wir aber pilgern den Abend und die Nacht droht uns nah hereinzubrechen — die Nacht, in der niemand mehr wirken kann.*

*Du bist im Vollbesitz der Wahrheit, weil Du die Wahrheit selber bist, uns aber umlauern die Tücken nagender Zweifel, die Schatten quälender Fragen.*

*Du thronst in der Fülle der Liebe, weil Du durch die wesenhafte Liebe mit dem Vater in unzertrennlicher Einheit verbunden bist.*

*Uns aber schmerzen dunkle Regungen des Hasses, der Ungeduld und der Eifersucht. Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden.*

*Wenn Du bei uns bist, kann uns keine Nacht und keine Finsternis mehr schrecken! Amen.*

\*

*Göttlicher Meister, nachdem Du von den Toten erstanden bist, hat der Tod keine Gewalt mehr über Dich. Du stirbst nicht mehr. Wir aber sind der dunklen Macht des Todes verfallen. Es ist ja dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, aber wir wissen nicht wann, wir wissen nicht wo und wissen nicht wie! Darum legen wir heute die bange Sorge um die letzte Stunde unseres irdischen Daseins in Deine verklärten Wunden, damit der Tod nicht ausmünde im ewigen Verderben, sondern die Pforten öffne zum himmlischen Reich, das den Auserwählten bereitet ist seit Weltbeginn. Amen.*